

Schriftleitung:
Nathansgasse Nr. 5.
 Telefon Nr. 21, Interurban.

Expedition: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm.)
 Zuschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einwendungen nicht berücksichtigt.

Kaufbedingungen:
 nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
 Postbank-Konto 36.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Nathansgasse Nr. 5
 Telefon Nr. 21, Interurban

Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen

Monatlich	K 5.00
Halbjährig	K 28.00
Jahres	K 55.00

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
 Monatlich K 1.00
 Vierteljährig K 5.00
 Halbjährig K 10.00
 Jahres K 20.00

Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 104

Sill, Mittwoch den 29. Dezember 1915

40. Jahrgang.

Jahreswende.

Zweite Kriegswihnachten! So schrecklich der Krieg ist, er birgt zugleich eine erhebende Wahrheit. Es erhärtet die Tatsache der ungeheuren Macht und schier unmeßbaren Kraft eines staatlich organisierten Volkes.

Es war ein in Friedenszeiten unangezweifelter Lehrsatz, daß ein neuzeitlicher großer Krieg infolge der Inanspruchnahme ungeheurer Hilfsmittel höchstens zwei bis drei Monate dauern werde. Wir haben nunmehr eineinhalb Jahre Weltkrieg. Daß nicht bloß Millionenarmeen, daß ganze Völker einschließlich der nicht Wehrhaften (auch Frauen und Kinder halfen ja mit) in dem furchtbaren Ringen gegeneinander stehen werden, daß die tüchtigsten Kräfte vom 17. bis zum 50. Lebensjahre aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet sein würden, und daß daselbe trotz alledem nicht auslöscht, würde vor dem Kriege kein Mensch für möglich erachtet haben. Furchtbar gewaltige Zerstörungskräfte sind Krieg und Tod. Aber stärker noch ist die Schöpferkraft der Natur und der Lebenswille der Menschen. Dieser Weltkrieg ist der gewaltigste Ausdruck dessen, was die Menschheit zu vollbringen vermag. Welch ungeheure Kräfte dienen der bloßen Vernichtung! Um wie vieles größer aber sind die, welche fast zur selben Stunde wieder aufbauen und erneuern!

Die Jahreswende 1915/16 wird wohl die bedeutsamste werden in der Geschichte aller Zeiten und Völker. Sie verleiht dem Antlitz unseres Planeten neue Züge. Und in uns Deutschen wird die Erfüllung des Dichterwortes: „Und es mag am deutschen Wesen, einmal noch die Welt genesen“, keineswegs wilde Machtgelüste hervorrufen, sondern den heiligen Willen, an ein zu höchst gestelltes Ziel mit gleicher Liebe, Treue und Pflichtbewußtsein heranzutreten,

wie an die harten Aufgaben der Gegenwart. Man kann diesen Krieg anstatt Weltkrieg auch den deutschen Krieg nennen und darum wird und muß auch ein deutscher Sieg kommen und nach diesem eine neue, bessere, deutsche Welt.

Haben wir einen großen, herrlichen Weltberuf vor uns, eine Wirksamkeit nach außen, so ist es unsere selbstverständliche und nächste Aufgabe, erst bei uns selber, im eigenen Haus und Heim, im deutschen Land und Reich jene möglichste vollkommene Ordnung zu schaffen, die dem Leben inneren und höchsten Wert gibt.

Wir wissen, daß wir gegenüber allen übrigen Völkern an den wahren Grundlagen des Volkswohles am sorgfältigsten und mühseligsten gearbeitet haben; daher unsere Ueberlegenheit, nicht an Reichtum, wohl aber an innerer Tüchtigkeit und Kraft. Aber mit der uns Deutschen eigenen Strenge gegen uns selber erkennen wir gerade im Augenblick unseres Erfolges unsere Schwächen und alle echt deutschen, wahrheitsliebenden Männer, sind eifrigst am Werke, die Schäden, die uns der Krieg erkennen ließ, rücksichtslos aufzudecken und auf ihre Behebung hinzuwirken.

Diese Jahreswende wird eine Weltenwende werden. Das alte bisherige Getriebe mit dem Grundsatz des „heiligen Egoismus“ ist vom Krieg völlig unterhöhlt worden; das muß jeder, der Augen hat, sehen. Die Schanbeter werden fürderhin kaum weniger leidenschaftlich bekämpft werden, als dormalen die äußeren Feinde.

Es werden, um die Fortentwicklung der Nation zu sichern neue Formen geschaffen werden, in welchen sich die lebensstarke Kraft des Volkes in reicher Fülle ergießen kann. Wir werden staunen, welche reiche Blüte und Früchte die kommende neue Zeit mit neuen Zielen hervorbringen wird!

Da und dort stellt einer mit Bangen und Zagen die Frage, was wohl nach dem Kriege sein wird und was kommen mag. Nur Mut! Wir sehen tapferste Männer am Werke, die Ziel und Bahn weisen und die Kriegszeit hat uns viele Schriften gebracht, darunter etliche, die eine ganz neue Welt in ihren Umrissen erkennen lassen.

Unser Gelöbniß sei, uns denen anzuschließen, die es gut mit unserem Volke meinen und ihr Werk mit aller Tatkraft zu fördern, damit nicht bloß der Sieg, sondern auch dessen Früchte unserem braven, opferfreudigen Volke gesichert werden.

Dr. Groß über die Lage und die politische Arbeit des Deutschen Nationalverbandes.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Nationalverbandes, Reichsratsabgeordneter Dr. Gustav Groß, sagt in den „Deutschen Nachrichten“ unter der Aufschrift „Die Pflicht der Daheimgebliebenen“ unter anderen folgendes:

Unsere Pflicht kann nicht nur erfüllt werden durch Dankeskundgebungen an unsere Helden, so berechtigt diese gewiß sind, noch auch für die Fürsorge für Verwundete und Kranke und für die Hinterbliebenen der Opfer des Krieges. Wir im Hinterlande müssen weiter denken, wir müssen auch für die Zukunft vorsorgen, soweit dies in unseren Kräften steht. Der Deutsche Nationalverband hat in den letzten Jahren sich mit Erfolg bemüht, für die Wehrhaftigkeit unseres Heeres einzutreten, und mit Stolz dürfen wir darauf zurückblicken, daß wir trotz mancher Segnerschaften unter unseren Wählern, auch trotz des Widerstandes einzelner Abgeordneten nicht dem albernen Schlagworte von Staatsnotwendigkeit und

Vor dreißig Jahren.

„Auf den Bergen die Burgen,
 Im Tale die Saale — —“

Welch' kleine Spanne Zeit — ein Atemzug der Ewigkeit, ein Tropfen im Meere der Unendlichkeit, und doch wie viel Menschenjoch spielt sich in dem Zeitraum eines Dritteljahrhunderts ab!

Nicht nur äußerlich, indem die Zeit aus lockigen munteren Knaben ernste Männer macht, den sonnigen Mädchen die Würde der Frau und Mutter gibt — mehr noch innerlich — in dem Empfinden, in dem Fühlen, daß der Ernst des Lebens ohne Wahl an uns herantritt, daß in der Mühle Gottes jedes Korn gemahlen, unerbittlich Spreu vom Weizen geschieden wird —

Wer ständig an einem Orte sein Leben verbringt, mag der Veränderung nicht ganz bewußt werden, denn unmerkbar mit linder Hand malt der Griffel der Schicksale die Runen in die Züge des Menschen. Aber wer nach längerer Zeit in die liebgewordene Stätte seiner Jugend zurückkehrt, seine Spiegelgenossen teils als Träger von Amt und Würden — teils zerstreut oder als nicht mehr unter den Lebenden weiland, findet — dem wird der Wandel der Zeit so recht bewußt —

Cilli vor dreißig Jahren — wenig hat sich eigentlich an dem Stadtbilde verändert!

Städte sind nicht wie die Menschen dem Verfall unterworfen, wenn gesundes kräftiges Blut in

ihren Adern rollt, und wenn auch der tüchtigste Mann sich dem Geschehe des Todes nicht entziehen kann, so bleiben Städte und Gemeinden immer jung und kräftig, wenn ein tüchtiges Volk, seines Wertes bewußt, in ihnen wohnt, und die Kraft des sich immer erneuernden Stammes gesund und selbstbewußt bleibt!

Dies kann von unserer lieben Sannstadt voll auf gesagt werden, denn schon durch ihre Lage — gewissermaßen als die südlichste deutsche Stadt stellt sie an die Gesinnung, Unermülichkeit und Tatkraft ihrer Bewohner viel stärkere Anforderungen als irgendeine Wohnstätte, und wenn anderswo durch den ehrlich erworbenen Besitz eine Erschlaffung eintreten könnte, so ist dies in Cilli gewiß nicht der Fall, denn auf Schritt und Tritt begegnen wir den Zeugen einer uner müdlich zielbewußten Arbeit.

Wenn der Blick auf Cilli vor dreißig Jahren zurückgleitet, so mag einem der Unterschied von einst und jetzt wohl erstlich auf der äußeren Erstaltung der Stadt haften bleiben.

Der Ausbau des Bahnhofes und das stattliche Postgebäude sind schon auf den ersten Blick ein Zeugnis der erhöhten geschäftlichen und geistigen Tätigkeit, denn das Bedürfnis, die Verkehrsanstalten zu vergrößern, muß bei der sonstigen Schwerfälligkeit unserer öffentlichen Anstalten ein bringendes gewesen sein!

Der basaltierte Bismarckplatz mit den in seinen Zügen großartig wirkendem Deutschen Hause sagen den Ankommenen in ihrer stummen Sprache, daß

Cilli eine deutsche Stadt ist, und der Rosjeggerring mit seiner statlichen geschlossenen Häuserreihe zeugt von der Voraussicht des Banamtes, daß Cilli Großstadt werden kann.

Auch die in ihrer lieben, alten Art gebliebenen älteren Häuser zeigen Veränderungen an den Fronten und Eingängen. Sie haben ihre Augen geöffnet und dem licht- und lustlebenden heutigem Geschlechte Rechnung tragend, Fenstern und Türen ihren jüngeren Nebenbüßern angepaßt!

Es würde zu weit führen, alles was sich Neues darbietet, zu besprechen, nur die zahlreichen Villen seien erwähnt, welche von dem Bedürfnis der Bewohner nach freierer Luft sprechen, und von welchen vor dreißig Jahren noch keine standen.

Daß Beleuchtung, Pflasterung und vieles andere sich damals noch in der ersten Entwicklungszeit befand und jetzt in tadelloser Weise durchgeführt sind, sei erwähnt, die unveränderte Erhaltung der historischen Denkmäler, insbesondere der herrlichen Ruine, zeugt von dem echten deutschen Sinn und der Ehrfurcht vor einer ruhmreichen Vergangenheit, welche besonders in Cilli die schönsten Früchte tragen.

Nur eines sei nun erwähnt: die großartige Entwicklung des Schulwesens in unserer lieben Stadt!

Kaum wohl ein Ort mit gleicher Einwohnerzahl mag über Anstalten von ähnlicher Größe verfügen, und wenn auch dieselben jetzt einem anderen gewiß noch viel edlerem Zwecke: der Heilung der Kriegswunden unserer Helden dienen, so vermag sich doch

Vollnotwendigkeit nachgelaufen sind, sondern alles getan haben, was zur Stärkung unseres Heeres notwendig war. Jetzt aber ist an uns die Pflicht herangetreten, soweit es unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, auf die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse in unserem Vaterlande einzuwirken. Die Ziele, die wir dabei zu verfolgen haben, sind von selbst gegeben. Daß der Krieg einen noch engeren Zusammenschluß der beiden Kaiserreiche herbeiführen muß, liegt auf der Hand.

Diese Zusammenfassung kann nicht nur eine politische und militärische sein, sie muß und wird sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet vollziehen, wenn auch heute noch von manchen Seiten ängstliche Befürchtungen und Besorgnisse dagegen laut werden. Eine unerlässliche Voraussetzung dafür, daß Oesterreich-Ungarn die nötige Kraft erlange, um im Bündnis mit dem Deutschen Reich als vollständig gleichwertiger Faktor zu erscheinen, ist aber auch eine einschneidende Aenderung unserer innerpolitischen Verhältnisse.

Der Deutsche Nationalverband ist seit mehr als Jahresfrist bemüht, die Grundzüge für die künftige Gestaltung der Dinge festzulegen und auf deren Verwirklichung hinzuwirken. Selbstverständlich konnten wir uns dabei nicht auf unseren engeren Verband allein beschränken, sondern wir mußten bemüht sein, alle deutschen Volksvertreter zur Mitarbeit heranzuziehen. Es ist auch gelungen, mit der Christlich-sozialen Partei gewisse Grundsätze zu vereinbaren, für deren Verwirklichung wir gemeinsam einzutreten uns verpflichtet haben. Mag auch heute ein sichtbarer Erfolg noch nicht festzustellen sein, so ist doch allein darin, daß es gelang, die Christlich-soziale Partei dafür zu gewinnen, daß sie mit uns für die wichtigsten nationalen Forderungen der Deutschen eintritt, ein nicht hoch genug anzuschlagender Erfolg zu erblicken. Wir glauben, daß dieser Zusammenschluß eine Bürgschaft dafür ist, daß die Stimme der deutschbürgerlichen Volksvertreter nicht unerhört verhallt, wenn auch ein gesetzlicher Einfluß der Abgeordneten auf die öffentlichen Angelegenheiten heute nicht besteht.

Abwärts.

Die gegenwärtige griechische Regierung hat bei den Kammerwahlen einen durchschlagenden Erfolg errungen. Das griechische Volk hat sich in seiner überwältigenden Mehrheit für eine Politik entschieden, die kein Mittel unversucht lassen will, um dem Lande den Frieden zu erhalten und nur dann zu den Waffen greifen will, wenn die Unabhängigkeit und der Bestand des Staates gefährdet wird.

Das ist genau das Gegenteil dessen, was der Bierverband von Griechenland verlangt. Die Entscheidung in Griechenland ist mithin gegen den Bierverband gefallen, am selben Tage aber sahen die

niemand dem Gedanken verschließen, daß besonders in Cilli die Schule eine große Rolle spielt, daß Cilli eine Schulstadt ersten Ranges ist, von welcher das Licht deutschen Wissens besonders nach dem Süden ausstrahlt!

Nicht der in Verzug gekommene Vergleich, der unser Wissen als Kulturbünger vieler — mitunter recht undankbarer Völker erscheinen läßt, sei angewendet, nein, nur auf jene immer mehr zum Bewußtsein kommende Erscheinung sei hingewiesen, daß auf der deutschen Schule das Schönste und Beste gelehrt wird!

Und damit wendet sich der Blick unwillkürlich auf das alterwürdige Gymnasium, welches schon tausenden von Jünglingen von nah und fern die Lehrmutter gewesen. Unererschütterlich in seiner Ruhe und unveränderlichen klassischen Altertümlichkeit liegt es zwischen Kirche und Museum, mit seinen ausgestreuten Stiegen, seinen in immerwährende Dämmerung getauchten Klassenzimmern — in denen allerdings nicht mehr die gemauerten Ziegelsteine stehen, welche Professor Knittel als aus der Pfahlbautenzeit stammend bezeichnete.

Noch immer hängt das schwarze Brett an der gleichen Stelle und bleibt der kleine, bei Hochwasser überschwemmte Hof das Paradies der Studenten in den Zwischenpausen —

Aber Kinder der Knaben von einst tollen darin, und unter den Spendern des Wissens ist nur einer der Gleiche geblieben!

Und über die Schwelle schreiten — im Geiste — die geliebten Lehrer von einst, Professor Ploner, Kurz, Gubo, Knittel — Bischof und um sie die

englisch-französischen Truppen sich gezwungen, unter schweren Verlusten ihre Stellungen auf Gallipoli zu räumen. — Als England und Frankreich im Februar d. J. den Angriff auf die Dardanellen begannen, hofften sie in wenigen Wochen sich des Schlüssels zweier Weltteile bemächtigen zu können. Ruhlos endete das Unternehmen nach zehn Monaten mit einem Verluste von mehr als einer halben Million Soldaten Frankreichs und Englands, mit einer schweren Erschütterung des Ansehens der beiden Staaten im ganzen Osten und nun sollen die Reste der geschlagenen Gallipoliarmee die Armee Sarraills bei Salonichi verstärken, um diesen Punkt dem Bierverband zu sichern. Wozu — fragt man sich unwillkürlich. Unfähig, die Türken auf Gallipoli zu schlagen, sind Engländer und Franzosen in ein neutrales Land eingebrochen, um von dort aus den Durchbruch der Mittelmächte nach dem Osten zu verhindern; allein dieser Durchbruch ist längst erfolgt und bald wird der Pfiff der Lokomotive den Sieg der Mittelmächte bis nach Bagdad verkünden. Wenn französische Blätter versichern, daß von Salonichi aus der Bierverband im Frühjahr mit zwei Millionen Soldaten eine neue Offensive unternehmen wolle, so ist vielleicht nicht einmal in Paris jemand so töricht, dergleichen Phantasien ernst zu nehmen. Sarraill und Manroie wurden geschlagen, als sie in Mazedonien unserem Angriffe standhalten wollten, die Gallipoliarmee ist geschlagen worden, als sie ihre Loslösung bewirken wollte, und mit solchen Heeresresten will man eine Offensive vorbereiten in einem fremden Lande, dessen Bevölkerung sich mit großer Mehrheit gegen den Anschluß an den Bierverband entschieden hat? Alle Gründe der Vernunft sprechen dagegen, allein die Kriegspolitik des Bierverbandes hat bereits wiederholt solche Rätsel aufgegeben. Es ist möglich, daß Grey und Poincaré noch glauben, in Salonichi den Angriff auf Ägypten aufhalten zu können, allein der Zug nach Salonichi wird ebenso enden, wie der nach Gallipoli. Mit dessen Räumung hat die Liquidation Englands und Frankreichs im Osten begonnen, in Salonichi wird sie fortgesetzt werden. Es geht merklich abwärts mit unseren Feinden und der englische Sozialist Snowden bekundet eine gute Einsicht in die Sachlage, wenn er im „Labour Leader“ meint, daß es für England Zeit sei, Frieden zu schließen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

24. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Angriffsversuche der Russen gegen Teile der bessarabischen Front wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

schlanken Jünglingsgestalten der Schüler der oberen Klassen mit den ungebüdigen Stirnlocken — die Bücher unterm Arme —

— „Ihr werten Gefährten, wo seid ihr, zur Zeit mir —“

Doch kein trauriger Gedanke kann aufkommen! Das neue Geschlecht ist mindestens ebenso kräftig und deutsch wie wir einst — ebenso drängt es sich im Stehparterre des Theaters wie einst wir, um den Worten unserer Dichter zu lauschen, und wenn auch der Ernst der Zeit nicht jene laute Luft von einst erlaubt, so rollt doch in den Aern das frische gesunde Blut des markigen Stammes der Cillier Bürger!

Und es eint sich das Bild von Stadt und Volk! Hier und dort gesundes freies Deutschtum, da die aufblühende Stadt immer weiter ihre Straßenzüge ausbreitend über die fruchtbaren Felder bis zu den dunklen schweigenden Eichenwäldern, dort das rastlos schaffende, sich stets erneuende Volk, eines Sinnes in liebendem Wirken für Kaiser, Reich und Volkstum!

Und nur froh kann der Rückblick auf die kurze Spanne Zeit enden: wenn auch der Einzelne schwindet, der Stamm bleibt unzerstörbar, und wie sich Cilli im Laufe der Zeiten gestärkt und verschönt hat, so wird unser Deutschtum sich erheben und erglänzen als Licht der Welt, und das Herzblut unserer Söhne und Brüder wird nicht vergebens vergossen sein: die Nachwelt wird jubeln über die Erlösung von dem Druck unserer Feinde! Das walle Gott!

Cilli, Dezember 1915.

R. Libisch.

25. Dezember. Feindliche Kräfte, die sich nach dem gestern abgeschlagenen Angriffsversuche auch von Karancze nahe vor unserer Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben. Zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse.

26. Dezember. Im Sumpfsgebiete der Polesie wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen. Sonst nichts Neues.

27. Dezember. Die Lage ist unverändert.

28. Dezember. An der bessarabischen Front und am Dnjepr nordöstlich Zaleszczyki wurden gestern wiederholt Angriffe starker russischer Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Anstrengungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und Waldzone nördlich Toporuz. Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag anhielt und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber steigerte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender Massenangriff, 15 bis 16 dichte Reihen tief, brach im Artilleriefeuer unter schwersten Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des Dnjepr. Unsere Verluste sind gering. Nachtsüber herrschte Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

25. Dezember. An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linien heranzukommen suchten, wurden abgewiesen.

26. Dezember. Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Czartorysk und bei Berestianj südöstlich von Koltki abgewiesen.

28. Dezember. An der Beresina sowie nordwestlich von Czartorysk und bei Berestianj wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Gegen Frankreich.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember. Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen. Ein nächtlicher Handgranatenangriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen. Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist restlos zurückgewonnen. Auch aus dem Grabenstück auf dem Nordhänge sind die Franzosen vertrieben.

25. Dezember. Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellungen vorgetriebenen Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört.

26. Dezember. Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsstätigkeit auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhafter hingegen nördlich von Albert, an einzelnen Stellen in der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

27. Dezember. Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combreshöhe richtete nur geringe Beschädigungen an.

28. Dezember. Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westend-Bad drei Einwohner, darunter zwei Frauen, getötet. An der Front entwickelten sich zeitweise lebhafteste Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe. Am Hirzstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß; nähere Meldungen liegen noch nicht vor. Regler Zugverkehr auf dem Bahnhofe von Soisson wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegende Hospital, anscheinend zum Schutze des Bahnhofes, mit rote Kreuz-Flaggen versehen. Zufalls-treffer in das Hospital sind bei der Nähe des Spitals am Bahnhofe nicht ausgeschlossen.

Der Krieg gegen Italien.

24. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Der besetzte Raum von Bardaro und unsere Stellungen am Brückenkopf von Tolmein wurden von der italienischen Artillerie heftiger beschossen.

25. Dezember. Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort. Auf den Nordhängen des Altissimo wurde der Vorstoß einer feindlichen Kompanie abgewiesen. An allen übrigen Frontabschnitten auch am gekrzigen Tage Ruhe.

26. Dezember. Annäherungsversuche gegen den

Südteil der Hochfläche von Doberdo wurden leicht abgewiesen.

27. Dezember. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefechte, das auf den östlichen Begleitbühnen des Gischtales südlich Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Isonzofront vereinzeltes Geschützfeuer.

28. Dezember. An der Tiroler Süd- und Südwestfront dauern die Geschützkämpfe fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Am Balkan voran!

Oesterreichischer Bericht.

24. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Bei kleineren Unternehmungen in den letzten Tagen wurden gegen 600 Gefangene eingebracht.

27. Dezember. In Bjelopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

28. Dezember. Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Montenegriner von Gobjewo nach Bišće zurück. Nächst Kovren wurden drei montenegrinische Geschütze modernster Konstruktion von unseren Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Kriegsbericht.

Mitteilungen des türkischen Hauptquartiers:

24. Dezember. Dardanellenfront. Zeitweise ausfallendes Artillerie-, Infanterie- und Bombenfeuer von beiden Seiten. Unsere Artillerie brachte drei feindliche Batterien zum Schweigen, erzielte gute Wirkung gegen feindliche Truppen, die mit Befestigungsarbeiten beschäftigt waren, und zerstörte einen Teil der feindlichen Schützengräben. Am 22. d. näherte sich ein Torpedoboot der Küste bei Arburnu, feuerte wirkungslos einige Geschosse ab und zog sich dann zurück. Einige unserer Meerengenbatterien beschossen gestern wirksam die Landungsplätze von Tefe Duruu und bei Sedil Bahr, die in der Nähe befindlichen Baracken und Schaluppen und verhinderten auf diese Weise den Transport von Truppen. Sieben Baracken wurden zerstört und zwei beladene Schaluppen versenkt.

Die Zahl der dem Feinde in Anaforta und Arburnu abgenommenen Kanonen hat sich auf zehn erhöht, davon sind acht großkalibrig und zwei Feldgeschütze. Die Station für drahtlose Telegraphie ist gleichfalls in unseren Händen. Am 21. d. bargen wir alles Brauchbare von den zahlreichen an der Küste gescheiterten Schiffen, die wir dann zerstörten.

25. Dezember. Front. Die Einschließungsbewegung um die in Kut ül Amara zusammengebrängten feindlichen Truppen dauert von allen Seiten mit Erfolg an. Die Beschließung der feindlichen Stellung und der Depots in Kut ül Amara seitens unserer Artillerie zeitigt günstige Ergebnisse. Dardanellenfront. Am 24. d. vormittags erzielte unsere Artillerie drei Treffer auf einem Kreuzer, der sich dem Golfe von Saros zu nähern versuchte. Der Kreuzer entfernte sich hierauf. Am Nachmittage schossen ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Granaten auf Kiretsch Tepe, Büjül Kemilli und Arburnu ab. Unsere Artillerie erzielte einen Treffer auf dem Torpedoboot. Bei Sedil-Bahr beschoss unsere Artillerie die feindlichen Schützengräben gegenüber unserem linken Flügel und beschädigte sie beträchtlich. Das feindliche Flugzeug, das wir bei Bir el Seba heruntergeschossen hatten, wird nach Durchführung einiger Ausbesserungen von uns verwendet werden. Der gefangen genommene Flugzeugführer, der am Leben ist, ist ein französischer Hauptmann, der Beobachter, ein englischer Lieutenant, ist tot.

26. Dezember. Die Krieger des Scheichs der Senuffi setzen mit Erfolg in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer in Aegypten fort. Die Gegend von Siwah wurde von den Engländern vollständig gesäubert. Die längs der Meeresküste vorrückende Kolonne hat die Ortschaft Matrüh, 240 Kilometer östlich von Solum, angegriffen. Im Verlaufe des Kampfes wurden der Befehlshaber von Matrüh und 300 englische Soldaten getötet. Der Rest des Feindes flüchtet in östlicher Richtung. Muslimannische Krieger nahmen den Engländern in Solum und Matrüh zwei Feldkanonen, eine Menge Artilleriemunition, zehn Kraftwagen, darunter drei gepanzerte, sowie eine Menge Kriegsmaterial ab.

27. Dezember. Sedil Bahr. Der Feind warf eine ziemlich große Menge Bomben und Torpedos. Unsere Artillerie zerstörte einige feindliche Bomben-

wurfstellungen und richtete in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben bedeutenden Schaden an. Unsere Artillerie erzielte auf einem feindlichen Kreuzer, der wiederholt Altschittege und Umgebung beschoss, vier Treffer. Unsere Meerengenbatterien beschossen wirkungsvoll die Landungsstellen von Sedil Bahr, die Sammelplätze an der Morto-Bai, feindliche Schützengräben in der Nähe des Reservibaches, eine Reservekolonne westlich von Esli Hissarlik und eine Haubitzbatterie. Es wurde dort ansehnlicher Schaden angerichtet. In der Morto-Bucht wurden zwei gepanzerte Schaluppen versenkt. Am 25. Dezember führte eines unserer Wasserflugzeuge über Tenedos, der Insel Mavra und den feindlichen Stellungen bei Sedil Bahr erfolgreiche Erkundungsflüge aus. Südlich von Sedil Bahr wurde ein Torpedoboot von einer von diesem Flugzeuge aus geworfenen Bombe getroffen.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat.

Am Donnerstag den 30. Dezember um 4 Uhr nachmittags findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindeauschussung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einläufe.

Berichte des Rechtsausschusses über: 1. die Eingaben wegen Anerkennung des Primatsrechtes auf Grund des zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthaltes betreffend: die Bedienerin Brigitta Eilenscher, den Landesobstbauschulleiter Michael Podlogar und die Private Maria Sprager; 2. das Ansuchen des Bachmannes Josef Gratschner um Anerkennung der 5. Dienstalterszulage.

Berichte des Bauausschusses über 1. einen Amtsbericht in Angelegenheit der Herstellung eines Kanales in der Saunngasse beim Hause Matschek und die Beschwerde der Johanna Bochnjak in Angelegenheit des Schweinestalles.

Berichte des Finanzausschusses über 1. die Eingabe des steiermärkischen Gewerbeinstitutes um Widmung eines Beitrages; 2. die Eingabe des Deutschen Ortschaftvereines in Hrafnigg um Widmung eines Beitrages; 3. das Ansuchen der Therese Frömel um Vergütung von Ueberiedlungslosten; 4. das Ansuchen der Lehrer an den städtischen Schulen um Weiterbewilligung des Wohnungsgeldbeitrages; 5. das Ansuchen des Anton Sollob betreffs Führung des Parteimeldebewefens; 6. den Rechnungsabschluss der Stadtgemeinde für das Jahr 1914 und 7. den Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1916.

Berichte des Gewerbeausschusses über das Konzeptionsansuchen des Johann Fiedler und das Ansuchen der Agnes Debenjak um Verleihung eines Standplatzes.

Todesfall. Am 26. d. ist in Hrafnigg Frau Baronin Emma de Seppi, geborene Gopfleth von Werfstätten, nach kurzem Leiden verschieden. Mit ihr ist eine edle Wohlthäterin und Menschenfreundin heimgegangen.

Ein lieber Gruß aus dem Felde. Herr Oberst Höfner hat dem Bürgermeister Dr. v. Jabornegg auf einer Feldpostkarte nachstehenden Neujahrsgruß übermittelt: Die herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel Ihnen und allen Herren der verehrten Gemeindevertretung sendet in treuer Anhänglichkeit an das liebe Cilli Ihr aufrichtig ergebener Höfner, Oberst.

Der Dank für die Cillier Teekessel. Herr Oberstleutnant Rudolf Thom, Regimentskommandant des L.-J.-R. Nr. 26, Feldpost 48, hat dem Bürgermeister ein herzliches Dankschreiben übermittelt, dem wir folgendes entnehmen: Es gereicht mir zur Ehre, Euer Hochwohlgeboren im Namen aller vor dem Feinde stehenden Sechszwanziger für die unserem Regimente von der Stadt Cilli gespendeten 300 Teekessel den herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen, mit der anschließenden Bitte, diesen Dank allen beteiligten Spendern in Euer Hochwohlgeboren geeigneter Form übermitteln zu wollen. Die wackere, herzliche und allzeit getreue Stadt Cilli hat mit dieser Spende neuerlich bekundet, wie sehr ihr das Wohl und Wehe der zähen, trutzigen Söhne des schönen Steirerlandes am Herzen liegt. Hier unten wird der Kampf mit allen Mitteln des verbissendsten Hasses geführt und nur derjenige, der die Bitternisse eines Stellungskampfes, der solche Formen angenommen hat, aus eigener Erfahrung kennt, der weiß zu schätzen, wie erheblich

den knorrigen, durch nichts zu erschütternden Verteidiger der Südwestfront durch herartige praktische Gaben die harte, opferreichende Arbeit im Dienste für Kaiser und Vaterland erleichtert wird. Die Nacht hat ihre ermüdenden Schleier auf die Erde gesenkt, der Mond tritt zeitweilig schwächern aus dem zerrissenen Gewölk hervor und friedevolle Ruhe scheint sich über alles, was da lebt und webt zu breiten. Doch dieser Schein ist trügerisch, wie keiner. Mit doppelt verschärften Sinnen paßt Freund und Feind auf, denn alle wissen, daß jeden Augenblick der Kampf mit erneuter, verberberischer Macht ausbrechen kann. In unterschiedlichen Zwischenräumen steigen da und dort Lichtraketen auf und unentwegt knattern die Gewehre oder treiben Minen und Handgranaten ihr tolles, verderbenbringendes Spiel. Unter solchen Plänkelleien, die hier und da durch einen Feuerüberfall oder rasch abgewehrten lokalen Angriffsvorstoß des Feindes verschärft werden, neigt sich dann die Nacht ihrem Ende zu. Der Plänkler in der Schwarmlinie reißt und rüttelt seine halberstarrten und mit früher wohl nie gekannter Gewalt durchdringt ihn die Sehnsucht nach einem belebenden aufmunternden heißen Getränk. Und siehe, der Dienstführende hat bereits so viel Tee oder Kaffee in den verschiedensten Kesseln oder Gefäßen heiß gemacht, daß jeder der Braven seinen erwärmenden Trunk erhält. Nur wer dies alles kennt, der wird auch verstehen, daß unser Dank für die gewidmeten Teekessel aus volstem Herzen kommt. Unsere innigsten Glückwünsche für 1916 begleiten das Blühen und Gedeihen der altherwürdigen, sich stets verjüngenden Stadt Cilli mit der gleichzeitigen Versicherung: komme was und wer da wolle, locker lassen die Sechszwanziger nicht!

Weihnachts-Bescherung für unsere Soldaten. Unsere Stadt hat auch heuer für die Angehörigen unseres heimischen 87. Infanterieregimentes und des 26. Landwehr-Inf.-Reg., wie auch für die in Cilli untergebrachten Verwundeten eine Weihnachtsbescherung aufgebracht, die ihrem Opfer Sinne das schönste Zeugnis gibt. Die Sammlungen für Weihnachten im Felde und für die unseren Verwundeten zu bereitzende Weihnachtsbescherung haben rund 8000 K ergeben. Davon sind 4000 K nach Graz gesendet worden, von wo aus sie der Bestimmung zugeführt worden sind, daß jeder Soldat des 87. Infanterieregimentes und des 26. Landw.-Inf.-Reg. mit einer entsprechenden Liebesgabe beteiligt werde. Der Rest wurde für die in Cilli untergebrachten Verwundeten verwendet. Die Beschaffung der Liebesgaben für diese wurde durch einen eigenen Ausschuss besorgt, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Dr. v. Jabornegg stand. Die Geschenke bestanden aus Messern, Zigaretten Dosen, Tabakpfeifen und Tabakbeutel sowie Rauchtobak. An Zigaretten allein betrug das Sammelergebnis 60.000 Stück und es wird für diese hervorragende Aufbringung der so opferwilligen Bevölkerung an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Die Einteilung der Gaben besorgten Schülerinnen der Handelsschule unter Aufsicht der Frau Leopoldine Rakusch. Außerdem wurden von den Pflegerinnen und anderen Frauen Liebesgaben für die Spitäler im neuen Gymnasium und im Studentenheime sowie für das Rote Kreuzspital gespendet, welche Spenden einen Wert von rund 2000 K darstellten. In allen Krankensälen waren reizende Christbäume aufgestellt und die Verwundeten wurden überall durch herzliche, weihewolle Ansprachen sowie durch reizende Lieder erfreut, die von jungen Mädchen gesungen wurden.

Dankagung für die Weihnachtsbescherung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Das Spitalskommando bittet um die Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihr geschätztes Blatt: Das Kommando des Reservespitals in Cilli spricht allen, die zum Gelingen der erhebenden und würdigen Weihnachtsfeier im Reservespital beigetragen haben, im eigenen sowie im Namen der Verwundeten und Kranken den tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank dem Zweigvereine vom Roten Kreuze in Cilli für die vielen Liebesgaben, ferner allen Damen der freiwilligen Pflege des Reservespitals und allen übrigen Spendern, welche mit Aufopferung von Zeit und Geldmittel es möglich machten, daß jeder einzelne Krieger reichlich bedacht werden konnte. R. u. L. Reservespital in Cilli: Dr. Schwarz, Stabsarzt, Spitalskommandant.

Weihnachtsbescherung im Waisen- und Lehrlingsheime. Unser Waisen- und Lehrlingsheim, das durch namhafte Opfer der Stadtgemeinde Cilli und des Vereines Südmark und Dank der unermüdbaren Tätigkeit des deutschen Waisenhaus- und Kinderfürsorgevereines in Cilli ins Leben gerufen

wurde und im letzten Jahre einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat, war auch heuer wieder der Schauplatz einer schönen Weihnachtsfeier. Die zahlreichen Gönner der Anstalt hatten mit offenem Herzen und offener Hand gar viel schöne und nützliche Dinge herbeigeschafft, um der Zöglingsschar, die nun auf 24 angewachsen ist, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die den braven deutschen Jungen für die ihnen versagte Weihnachtsbescherung im Kreise ihrer Familie einen Ersatz bieten konnte. Besonders hatte sich diesmal wieder die alte Gönnerin des Heimes Frau Leopoldine Rakusch hervorgetan und an ihre Seite war mit reichen Gaben Frau Auguste Dickin getreten. Die Weihnachtsbescherung wurde von dem Obmanne des Vereines Herrn Bürgermeisterstellvertreter Kaufher mit einer überaus warm empfundenen Ansprache an die Zöglingsschar eröffnet. Er gemahnte sie, durch gutes Verhalten und emsigen Fleiß all die Wohlthaten, die ihnen erwiesen werden, zu vergelten und insbesondere auch dem Leiter des Heimes Herrn Lehrer Ferdinand Wolf und seiner Gattin, die sie mit liebevoller Fürsorge umgeben, stets Dankbarkeit zu beweisen. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Kaufher auch den Wohlthätern des Vereines den wärmsten Dank aus. Der Leiter der Anstalt Herr Ferdinand Wolf dankte dem Ausschusse für all das, was dem Lehrlingsheime und den Zöglingen im letzten Jahre wieder geboten worden war und knüpfte daran die Bitte, auch in Zukunft der Anstalt die gleiche Fürsorge entgegenzubringen. Die Zöglinge trugen hierauf reizende Gedichte und Lieder vor, die von den Anwesenden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden. An der Feier, die einen schönen, sinnig-deutschen Verlauf nahm, beteiligten sich auch die Gemahlin des Obmannes Frau Betty Kaufher, die ebenfalls in opferfroher Fürsorge dem Heime gar viele Wohlthaten erwiesen hat, sowie die in Cilli weilenden Ausschussmitglieder.

Evangelische Gemeinde. Am Altjahrsabend findet in der evangelischen Kirche um 5 Uhr ein Jahresabschlussgottesdienst statt, in welchem Herr Pfarrer May predigen wird über „Nun danket alle Gott“. Am Neujahrsmorgen um 10 Uhr wird gleichfalls ein Gottesdienst abgehalten werden, in welchem Herr Vikar Lohmann predigt. Am Sonntag, 2. Jänner, wird wieder ein Abendgottesdienst stattfinden und zwar um 5 Uhr nachmittags, in welchem Herr Pfarrer May predigen wird über „Der großen Dinge Glück und Ende“.

Soldatenbegräbnisse. In den letzten Tagen wurden nachstehende Soldaten, die hier an den im Felde erlittenen Verwundungen erlegen sind, am hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet: am 28. Dezember Kadett Gustav Haller des LW. 23, Infanterist Franz Jagodic des J. 87; am 29. Dezember Infanterist Michael Trenka des Armeewerkstättenzuges 4.

Rudolf Wagner †. Aus Marburg schreibt man unter dem 26. d.: Der vieljährige verdienstvolle erste Sangwart des Marburger Männergesangsvereines, Herr Rudolf Wagner, ist heute früh nach längerem Leiden einer tödlichen Krankheit im 65. Lebensjahre erlegen. Wagner kann zu den bedeutendsten heimischen Musikern der Gegenwart gezählt werden, aus seiner überaus fruchtbaren musikalisch-schöpferischen Kunst ist eine große Zahl prächtiger Liedervorträge hervorgegangen. Diese Lieder werden nicht nur in allen steirischen deutschen Gesangsvereinen mit Eifer gepflegt, sondern sie haben Wagners Namen auch weit über die Grenzen Steiermarks und Oesterreichs hinausgetragen, da sie selbst im Deutschen Reich in vielen Vereinen gesungen werden. Rudolf Wagner war auch sonst in der deutschen Sängerschaft des Heimatlandes eine beliebte, weithin bekannte Persönlichkeit.

Liebesgaben für Weihnachten am Bahnhof an die durchfahrenden Krieger haben noch weiters gespendet: Frau Amalie Janitsch 30; Herr Karl Socher 3 Flaschen Rum und 1 Kilo Tee; Frau Hauptmann Ella Reuß 300 Zigaretten; ein Freund 25 K; Firma Franz Jangger 3 Flaschen Rum; Herr Hauptmann Präschat 3000 Stück Zigaretten und Schokolade; Fräulein Emma Roschanz 300 Zigaretten; Ungenannt 20 K; Fräulein Anna Schwab 600 Zigaretten; Frau Marie Jeschounig 4 Flaschen Slivovitz. Den allerbesten Dank an die edlen Spender und Spenderinnen.

Für das Rote Kreuz Spital liefen folgende Spenden ein: Frau Jeschounig in Ardorf 1 Korb Salat, 3 Stück Hasen, 3 Poulard und 25 Reiswürste; Philipp Felen, Gemeindevorsteher in Heitenstein 100 Kilogramm Äpfel und trockenes Obst; Frau Michaleic in Sagor 3 große Gläser Marmelade; Fräulein Jellenz 300 Zigaretten; Ungenannt 500 Zigaretten; Frau Oberverwalter

Hasenbüchl 300 Zigaretten und 10 K; Frau Dr. Hofmann 500 Zigaretten; Frau du Nord und Fr. Czerny 1000 Zigaretten; Frau Costa-Ruhn 20 K; Herr Lehrer Jansky 400 Zigaretten; Frau Anny Hönigmann 2 Gugelhupf; Frau Hermine Gartner 1 Gugelhupf; Frau Erna Paul Lebkuchen und Bonbons; Frau Julie Lindauer Lebkuchen; Frau Dr. Diez Putzen, Zigaretten; Frau Poldi Kullich Gugelhupf, Zigaretten; Frau von Langenmantel Bonbons; Herr Hauptmann Bulovsky Christbaumschmuck, Bäckerei, Bonbons und 10 K; Frau Ella Boschnagg 2 Gugelhupf; Frau Olga Matuschka Bäckerei; Frau Major von Klimbacher 1000 Zigaretten; Ungenannt Zigaretten; Frau Rätin Roschanz 2 Gugelhupf, Zigaretten; Fräulein Alice Koschell, Lehrerin an der Volksschule in Frastrigg, durch Sammlung 1000 Zigaretten, 4 Körbe Äpfel; Herr Florian Baier, Hotelier zur goldenen Krone 7 Liter alten Wein; Herr Karl Socher 3 Flaschen Rum, 1/2 Kilogramm Ceylon-Tee; Herr Rebensteg 4 Stück Zungen; Herr Landesgerichtsrat Mazl 1 geputzten Christbaum und Zigaretten; Herr Vizebürgermeister Kaufher 50 Flaschen Bier; Leutnant Walter Rasch Zigaretten; Frau Rosa Kürbis 500 Zigaretten, 1 Korb Äpfel. Allen Spendern herzlichsten Dank

Für arme Verwundete in einem Spital spendeten die Postbeamtinnen des Postamtes Cilli 1600 Stück Zigaretten. Herzlichen Dank für das freundliche Gedenken im Namen der kranken Krieger.

Sparet mit Mehl! Das Stadtdamt hat die Bäcker angewiesen, von nun an zum Zwecke der Ersparnis von Mehl bei der Brotbereitung einen Kartoffelzusatz von 20 von Hundert beizugeben und wird die Bevölkerung dringendst ermahnt, bei der Brotbereitung ebenfalls durch Verwendung von Kartoffeln die größtmögliche Mehlersparnis eintreten zu lassen, damit wir über die Zeit der Mehlnot ohne schwerwiegende Gefährdung der Ernährungsfürsorge für die Stadtbevölkerung hinwegkommen können.

Zur Gasnot. Das Bürgermeisteramt hat die Verfügung getroffen, daß die Gasbeleuchtung in allen Familienwohnungen, welche nicht über elektrisches Licht verfügen, abgesperrt wird, in anderen Wohnungen, in welchen kein elektrisches Licht eingeleitet ist, daß nur eine Gaslampe zur Beleuchtung verwendet wird. Die Verwendung von Gasöfen ist nur in Wohnungen gestattet, in welchen keine anderen Herde bestehen. Die Verwendung der Gasbadeöfen ist verboten.

Ernennung im Postverkehrsdiens. Die Post- und Telegraphendirektion hat zu Postoffiziantinnen ernannt die Anwärterinnen Justine Hechenberger für Eibiswald und Wilhelmine Kovacic für Rohitsch.

Zur Approvisionnement der Stadt Cilli. Da auch in Cilli Mehlnaptheit eingetreten ist, ist der Verkauf von Mehl in Gemeinden, die nicht zum Approvisionnementbezirke der Stadt Cilli gehören, eingestellt worden. Zum Approvisionnementbezirke Cilli gehören die Stadt Cilli und die Gemeinden Cilli Umgebung, Petrowitsch, Bischofsdorf, Luchern, St. Lorenzen ob Proschia und die Ortschaft Tremersfeld der Gemeinde St. Christof. Leider sind die Mehlbestände derart zusammengeschnitten, daß in einiger Zeit nur mehr jene Mehllorräte übrig bleiben werden, welche der Bürgermeister Dr. von Jabornegg für die Stadtgemeinde Cilli selbst als eisernen Vorrat gesichert hat. Dieser Vorrat kann selbstverständlich nur den Bewohnern der Stadt zugute kommen und es wird daher nötig sein, daß die Umgebungsgemeinden für ihren Bedarf unverweilt Vorsorge treffen. — Die Stadtgemeinde hat kürzlich 50 prachtvolle Festschweine aus Krain angekauft, die zu günstigen Zahlungsbedingungen an die Bevölkerung Cillis abgegeben wurden. — Die Befürchtung, daß die Gasnot auch in der Stadt größere Dimensionen annehmen werde, hat sich glücklicherweise bisher nicht bewahrheitet. Die Absperrung des Gases in den Familienwohnungen wurde nach kaum zweitägiger Dauer Dienstag zum großen Teile wieder aufgelassen, so daß nur die Verwendung des Gases zu Kochzwecken und zur Beheizung von Bädern untersagt bleibt. Infolge der durch die Kohlennot herabgesetzten Gaserzeugung entfällt die Theatervorstellung am Mittwoch den 29. d. M.

Steuerbekenntnisse. Ueber Ersuchen der Steuerbehörde machen wir aufmerksam, daß die Bekenntnisse zur Einkommensteuer, die Bekenntnisse zur Rentensteuer und die Anzeigen der Dienstgeber über ausbezahlte Dienstbezüge für das Steuerjahr 1916 bis längstens 31. Jänner bei der zuständigen Steuerbehörde einzubringen sind. Das Bekenntnis zur Einkommensteuer hat jedermann einzubringen, der ein Jahreseinkommen von mehr als 2000 K hat. Das

Bekenntnis zur Rentensteuer hat jedermann einzubringen, der ein Jahreseinkommen von mehr als 1600 K und darunter rentensteuerpflichtige Bezüge hat, sofern er nicht schon im Jahre 1915 bei der gleichen Steuerbehörde rentensteuerpflichtige Bezüge in gleicher Höhe einbekannt hat. Die Anzeige über ausbezahlte Dienstbezüge ist vom Dienstgeber für jeden Bediensteten einzubringen, an welchen Dienst- und Lohnbezüge (in Geld oder Naturalien) von mehr als 1600 K jährlich verabsolgt werden. Außerdem hat jedermann ein Bekenntnis zur Einkommensteuer oder zur Rentensteuer, oder eine Anzeige über ausbezahlte Dienstbezüge einzubringen, der von der Steuerbehörde hiezu aufgefordert wird. Maßgebend für die Einbekennung und Anzeige sind die im Jahre 1915 bezogenen Einkommen und Renten und ausbezahlten Dienstbezüge. Wer im Laufe des Jahres 1916 feste Dienstbezüge von mehr als 1600 K jährlich erlangt, oder bei einem Einkommen von über 1600 K in das Inland übersiedelt, hat hievon binnen 14 Tagen die Anzeige zu erstatten und für den restlichen Teil des Jahres ein Einkommensteuerbekenntnis zu legen. Druckorten sind bei den Steuerbehörden erhältlich.

Spendet Zigaretten für unsere Verwundeten! für durchfahrende und ankommende Verwundete wollen sie bei der Kasse am Bahnhofe, für die in den hiesigen Spitalern untergebrachten beim Stadtdamt abgegeben werden. Jeder spende nach seinen Kräften. Der Bedarf ist groß.

Beschlagnahme der Hasen zugunsten der Stadtgemeinde Graz. Ueber Einschreiten der Stadtgemeinde Cilli hat die Statthalterei den politischen Bezirk Cilli, ausschließlich des Gerichtsbezirkes Oberburg den Bestimmungen des Erlasses vom 15. November 1915, mit welchen die Beschlagnahme der erlegten Hasen für eine Anzahl politischer Bezirke (darunter auch Cilli) zu Gunsten der Stadtgemeinde Graz ausgesprochen wurde, ausgenommen.

Christbaumfeier der deutschen Schule in Lichtenwald. Zu dieser Feier fanden sich die Eltern der Schulkinder, Schulfreunde und Bewohner des Marktes in großer Zahl ein. Die Feierlichkeit wurde durch eine Ansprache des Schulobmannes, Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Wradatsch, eröffnet, in der er der Unterstützung jener Vereine und Persönlichkeiten gedachte, die ihr Scherlein zur Beschaffung der Christgeschenke für 80 Kinder beitrugen, sowie jener deutschen Damen, die zur Bewirtung der Schulkinder samt Gebäck gespendet hatten. Recht hübsch waren die Gedichte und die von den Schülern vorgetragenen Lieder. Oberlehrer Herr Stauder hielt eine längere, von vaterländischem Geiste besetzte Rede, die in ein Kaiserhoch ausklang. Zum Schluß wurden die Kinder bewirtet.

Weihnachtsfeier im Landeskranken- hause in Rann. Wie alljährlich fand auch heuer in der Anstalt eine Christbaumfeier statt. Sie erhielt diesmal eine besondere Weiße durch die Beteiligung der im Krankenhause befindlichen schwerverwundeten Krieger des Reservospitales in Rann. In Anwesenheit des Kommandanten, Regimentsarztes Dr. Remeny und Bürgermeisters Herrn Schniderschitsch sowie vieler anderer Gäste hielt nach dem Vortrage eines weihnachtlichen Choralgesanges durch die Sanitätsmannschaft des Reservospitales Feldkurat Herr Prof. Dr. Revaj eine tiefergreifende Ansprache an die Verwundeten in deutscher und ungarischer Sprache. Hierauf wurde zur Verteilung der in großer Menge vorhandenen nützlichen Geschenke geschritten. Ein Beweis für den Wohltätigkeitssinn und dem Mitgefühl der Bewohner war die ohne Aufforderung freiwillig erfolgte Zufundung von reichlichen Geldmitteln und Schwaren. Eine namhafte Geldspende langte auch von der Familie Franz Matheis aus Graz ein. Mit Absingen einiger Weihnachtslieder durch die Schwestern und Pflegerlinge der Anstalt schloß die würdige Feier. Allen edlen Spendern sei hierorts herzlichst gedankt.

Steinbrück im Zeichen der Weihnachtsbescherung. Der Opferwilligkeit der Bevölkerung Steinbrücks ist es zu danken gewesen, daß in den Weihnachtstagen das hier durchreisende Militär mit Zigaretten bedacht werden konnte. Es wurden vom Vabeauschuß 12.000 Stück verteilt. Außerdem verteilte Frau Anna Pfletschinger, Bahnhof-Restaurateurin, noch privat 3000 Stück. Das Sammelergebnis betrug 24620 K. Größere Beträge spendeten: Frau Anni Pfletschinger 30 K, Frau Direktor Habianitsch 20, Zementfabrik 20, die Herren Südbahnbeamten der Station Steinbrück 2260, die Herren Beamten und Diener des Postamtes 2020, der Allgemeine Rechtsschutz- und Gewerkschaftsverein, Ortsgruppe Steinbrück 15, Herr von

Hornig 10, Frau Winkowitsch 5, die Schülerinnen der 4. Klasse 4, Büchsammlung 59-40, Frau Baronin Haan aus Netschach bei Steinbrück 20, Herr Direktor Krüper aus Netschach bei Steinbrück 20 K; Herr Stationschef Motta spendete Zigarettenhüllen und Papier und in seiner lieben Familie wurden allein 10.000 Stück Zigaretten gestopft. Bahnhofstrafikantin Frau Petermann spendete 50 Pakete Tafel. Der Konvent der ehrwürdigen Tropfstein in Reichenburg Nepsel und Rüsse. Baroness Haan eine große Portize und Orangen, welche Spenden in den Weihnachtstagen zu Labezwecken verwendet wurden. Am 24. d. Nachmittag wurde bei den verschiedenen Zügen mit dem Aussteigen der Zigaretten begonnen. Um halb 7 Uhr abends rollte ein größerer Transportzug ein und wurde das Verteilen der Zigaretten von der Mannschaft mit jubelnder Freude begrüßt. Während des Aufenthaltes spielte die Regimentsmusik und unter Abführung des Liedes „Die Wacht am Rhein“ und Heilrufen setzte sich der Zug nach kurzem Aufenthalte in Bewegung. Wer Zeuge der Verteilung gewesen, hatte das Gefühl, unseren Helden eine wirkliche, wenn auch nur kleine Weihnachtsfreude bereitet zu haben. Die Ausrufe „Wie schön, daß man sich unser erinnert“ und so manches andere Dankeswort bekundete die Freude der Mannschaft. Allen gütigen Spendern sei nochmals wärmstens und herzlichst gedankt.

Gegen die Preistreiberei im Wildbretverkauf. Die Statthalterei bezeichnet für Wildbret nachstehende Preise als angemessen mit dem Beifügen, daß jede Ueberschreitung hierseits als Preistreiberei angesehen und den staatsanwaltschaftlichen Behörden zur Anzeige gebracht werden wird. Die Preise sind ab Jagd gerechnet: Hirsch, Hirschtier, Hirschkalb in der Decke 1.60 K für das Kilogramm; Reh in der Decke 2 K für das Kilogramm; Hasen 3.50 K das Stück; Fasanen 3 K; Rebhühner 1.30 K das Stück. Sache der Marktbehörden ist es, unter Zugrundelegung dieser Preise nach § 10 der kaiserlichen Verordnung vom 7. August d. J. die Festsetzung der Marktpreise vorzunehmen.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

Die wichtigsten Ereignisse des ersten Kriegsjahres sind in Wort und Bild vortrefflich und ausführlich behandelt in dem soeben erschienenen 46. Jahrgange des bekannten Volkskalenders „Wiener Bote“ (Verlag der Druckerei und Verlags-Aktiengesellschaft

vorm. R. v. Waldheim, Josef Oberle u. Co., Wien, Andreasgasse 17). Diese Kriegschronik wird im nächsten Kalenderjahrgang ihre Fortsetzung finden und so den Kalender auch für spätere Jahre wertvoll machen. Was den übrigen Inhalt des Jahrganges betrifft, so ist auch dieser durchaus der Kriegszeit angepaßt. Kriminalgeschichten von Auguste Groner, die übrigen Erzählungen von Rudolf Kleinecke, Karl Anzengruber und Albert Walden, haben durchwegs Geschichten zum Vorbilde, die sich während der Kriegszeit ereigneten. Außerdem enthält der Kalender noch interessante, statistische Daten vom Kriege, Gedichte und Rätsel, humoristisches Allerlei, sowie viele land- und hauswirtschaftliche Winke, Tabellen und Tarife für den täglichen Gebrauch. Jedermann erwirbt mit dem „Wiener Bote“ ein Hausbuch wie es kein besseres geben kann. Für den Preis von 70 Heller kann der Kalender durch alle Buchhandlungen und Zeitungsverläge bezogen werden. Dieselbe Ausgabe auf stärkerem Papier in seinem Leinwandband eignet sich besonders zu Geschenkzwecken und kostet K 1.50.

Gerichtssaal.

Empfindliche Strafe wegen Preistreiberei.

Der in Wallachneken bei Luttenberg geborene Alois Sencar, Kaufmann in Pettau, wurde bereits einmal wegen Preistreiberei verurteilt; da er in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse nun auch bei Kupfervitriol sich der Preistreiberei schuldig machte, wurde als Rückfälliger wegen des Vergehens der Preistreiberei vor dem Kreisgerichte angeklagt. Sencar verkaufte das Kupfervitriol um den Preis von 3 K für das Kilogramm; laut einer Faktura des Vereines für chemische und metallurgische Produktion in Wien hatte er aber das Kupfervitriol um 130 Kronen für 100 Kilogramm bezogen. Der Marburger Gerichtshof verurteilte ihn diesmal zu einer Woche Arrest und außerdem zu 2000 Kronen Geldstrafe.

Preistreiberei.

Martin Zaic, Geschäftsleiter der Firma Anton Kobi in Dplotniz, hatte für einen Liter Petroleum einen Preis von 96 Heller gefordert, dann hatte er am 26. Oktober Petroleum verschiedenen Käufern zu verabsolgen sich geweigert. Er wurde vom Bezirksgerichte zu 70 K Geldstrafe, im Uneinbringlichkeitsfalle zu einer Woche Arrest verurteilt.

Zl. 16.850/1915.

Kundmachung.

Milchverabreichung an Kriegsgefangene.

Da durch die gegenwärtige außerordentliche Milchknappheit die Deckung des Milchbedarfes der Kinder, stillenden Mütter und Kranken gefährdet erscheint, hat die k. k. Statthalterei in Graz mit Erlaß vom 12. Dezember 1915, Zl. 4-2840/2 W.M.-1915 auf Grund des § 6 der Ministerialverordnung vom 26. November 1915, R.-G.-Bl. Nr. 345, angeordnet, daß an Kriegsgefangene, die sich bei Landwirten oder bei Industrieunternehmungen in Verpflegung befinden, oder bei Ausführung staatlicher Bauarbeiten in Verwendung stehen, Milch überhaupt nicht verabreicht werden darf, außer über Anordnung des mit der Beobachtung des Gesundheitszustandes der Kriegsgefangenen betrauten Arztes, wenn dieser eine solche Verabreichung in einzelnen Fällen aus Gesundheitsrückichten für notwendig erachtet.

Diese Anordnung wird mit dem Beifügen kundgemacht, daß eine Uebertretung dieser Anordnung gemäß § 10 der zitierten Ministerialverordnung mit Geld bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten gestraft wird, sofern die Handlung nicht nach den bestehenden Gesetzen einer strengeren Strafe unterliegt.

Stadtamt Gilli, am 22. Dezember 1915.
Der Bürgermeister: Dr. von Jabornegg.

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tausende Anerkennungs-schreiben. Vielfache Prämierungen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Stedenpferd“ und auf die volle Firma à K 1 in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc. Desgl. icken bewährt sich Bergmanns Liliencreme „Materna“ (80 h per Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände

1865 **Sparkasse der Stadtgemeinde Gilli.** 1915

Kundmachung.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Gilli gibt bekannt, daß Spareinlagen wie bisher auch weiterhin mit

4 1/2 0/0

verzinst werden. Ueber neue Einlagen oder Neueinlagen kann der Inhaber eines Einlagebüchels jederzeit, auch bis zur ganzen Höhe der Einlage, verfügen.

Spareinlagebücher der eigenen Ausgabe und die Kriegsanleihe werden kostenfrei in Verwahrung übernommen.

Auswärtigen Einlegern stehen Posterslagscheine kostenlos zur Verfügung.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Sparkasse werden im laufenden Jahre schön ausgestattete Einlagebücher, die sich besonders zu Geschenkzwecken eignen, herausgegeben.

Die Dalmatiner Weinhandlung
J. Matković
 Hauptplatz Nr. 8 Cilli Hauptplatz Nr. 8
 gibt hiemit den geehrten Bewohnern bekannt, dass
 jetzt vorzügliche
Dalmatiner Weine
 lagernd sind, und empfiehlt diese vorzüglichen
 Weine zum Bezuge
für die Feiertage.

Schwartlinge
 4 Meter lang und geschnitten
Trifailer-Nusskohle
 in Säcken, franko zum Hause gestellt, empfiehlt
Kohlen-Grosshandlung
 Oswatitsch & Unger in Cilli, Roseggerring Nr. 2.

Konkursausschreibung.
 Bei der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Cilli, Steiermark,
 gelangt eine
Unterbeamtenstelle

Zwei Fräulein
 aus gutem Hause suchen mit besseren
 Familien deutsche und italienische Kon-
 versation. Anzufragen in der Verwaltung
 des Blattes. 21605

Junger Mann sucht ebenerdig
kleines möbl. Zimmer
 Anträge an die Verwaltung des
 Blattes. 21604

Sonnseitige
Wohnung
 bestehend aus 1 grossem Zimmer, Küche,
 Speis, sowie allem übrigen Zugehör und
 Gartenanteil ist ab 1. Jänner zu vermieten.
 Anzufragen in der Verwaltg. des Bl. Sch.

Schöne
Wohnung
 mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör
 ist zu vermieten. Rathausgasse 5.

Gewölbe
 samt Wohnung und Zugehör zu
 vermieten. Grazerstrasse Nr. 23. An-
 frage daselbst I. Stock.

Hopfenstangen
 einen grösseren Posten neue und
 gebrauchte hat zu verkaufen Schloss
 Gutenbüchel bei Schönstein.

Maschinschreibunterricht.
 Lehrbefähigter Maschinschreiber
 erteilt Unterricht im Maschinschreiben
 und Stenographie zu sehr mässigen
 Preisen. Anfragen sind zu richten
 an Stadtamtssekretär Hans Blechinger.

Liege- und Stehfalten
 bis 120 cm Breite werden gelegt in
 der Plissieranstalt C. Büdefeldt,
 Marburg, Herrngasse 6.
 Answärtige Aufträge schnellstens.

in der 1. Gehaltsstufe mit dem durch das Gesetz vom 25. Jänner 1914,
 R.-G.-Bl. Nr. 60, normierten Gehalt und der ortsklassenmässigen Aktivi-
 tätzulage sowie mit dem Dienstkleidäquivalente jährlicher 50 K zur Be-
 setzung.

Bewerber um diesen Dienstposten, welcher im Sinne des Gesetzes
 vom 19. April 1872, R.-G.-Bl. Nr. 60, anspruchsberechtigten Unter-
 offizieren bei gleicher Eignung gegenüber anderen Bewerbern vorbehalten
 bleibt, haben in ihrem eigenhändig geschriebenen und gehörig dokumen-
 tierten Gesuchen nebst den für den Staatsdienst vorgeschriebenen allge-
 meinen Erfordernissen nachzuweisen:

1. Die mit gutem Erfolge bewerkstelligte Absolvierung einer Berg-
 oder Hütterschule.
 2. Eine mehrjährige praktische Verwendung im Metallhüttenwesen.
 3. Die Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift.
- Auch ist anzugeben, mit welchen Beamten, Unterbeamten, oder Dienern
 der genannten Berg- und Hüttenverwaltung der Bewerber verwandt oder
 verschwägert ist.

Gesuche um diese Stelle sind entweder unmittelbar oder, wenn die
 Bewerber bereits bei einem staatlichen Werke bedienstet sind, im Wege
 ihrer vorgesetzten Verwaltung bis längstens 31. Jänner 1916 bei der
 k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Cilli, Steiermark, einzureichen.

Cilli, am 27. Dezember 1915.

Sehr nette Villa
 in der unmittelbarsten Nähe von Cilli,
 ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen
 nebst grossen Garten, reizende Aussicht,
 ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft
 erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung
 der Stadtgemeinde Cilli.

Weingartenrealität
 in der Gemeinde Trüchtern, mit Wohnhaus,
 Stall, Presse, Holzlage, Schweuestall,
 2 Joch Rebgrund nebst grosser Wiese.
 Preis 5500 K. Sofort verkäuflich. Aus-
 kunft erteilt die Realitätenverkehrsver-
 mittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär
 Hans Blechinger).

Stadthaus in Cilli
 einstöckig, mit Vorgarten und Grund-
 stücken, die sich vorzüglich als Bangründe
 eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen
 samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist
 mit den Grundstücken oder ohne dieselben
 preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke
 werden auch nach Ausmass ohne dem Haus
 abgegeben. Auskunft erteilt die Realitäten-
 verkehrsvermittlung d. Stadtgemeinde Cilli.

Einstöckiges Wohnhaus
 neu gebaut, mit Gastwirtschaft, Branntwein-
 schank, Trank und Garten in einem deut-
 schen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli,
 ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe
 sind auch weitere drei Wohnhäuser mit
 ertragfähiger Oekonomie verkäuflich. Aus-
 kunft erteilt die Realitätenverkehrsvermit-
 lung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär
 Hans Blechinger)

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit aller Art Lebens-
 mittel etc. günstig einzuführen, man vergleiche unsere
Lebensmittel-Preisliste
 die wir kostenlos und portofrei senden.
Gebr. Reichart, Grosshandlungshaus
Dornbirn, Tirol-Vorarlberg.

Realitätengruppe
 in unmittelbarer Nähe der Stadt
 Cilli, bestehend aus: einem Wohn-
 hause mit 4 Wohnungen, einer mo-
 dernen Villa mit 3 schönen Wohn-
 ungen, einem Wohnhause mit
 Stallungen für ein Pferd und Rind-
 vieh, ein Bauplatz und einer gut
 besuchten Gastwirtschaft mit Kegei-
 bahn, Teich- und Wiesenwirtschaft
 ist unter sehr günstigen Bedingun-
 gen zu verkaufen. Der Verkauf kann für
 die ganze Gruppe oder auch für ein-
 zeln Objekte abgeschlossen werden.
 Anzufragen bei der städt. Realitäten-
 verkehrsvermittlung in Cilli (Stadtami-
 sekretär Blechinger).

Visitkarten liefert rasch
 und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Zusatz
 über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 20. bis 26. Dezember 1915 vorgenommenen Schlachtungen
 sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm								
	Stiere	Kühen	Kälber	Kalbweibchen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Berke	Lämmer	Bleichen	Stiere	Kühen	Kälber	Kalbweibchen	Schweine	Schafe	Ziegen	Bleichen
Friedrich Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janisch Martin	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Ludwig	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes Bernhard	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kofler Ludwig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pestorcher Jakob	—	12	—	—	2	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Luise	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stencl Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebensteiner Josef	1	10	—	—	11	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Svetil Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wegg Ludwig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waltwirte Groner	—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—